Schulleiterin Philipps berichtet von der eindringlichen Suche im Rhein-Sieg-Kreis nach geeigneten Gymnasien, die über die erforderlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Bündelungsgymnasium verfügen. Diese liegen beim Siegtal-Gymnasium vor. Allerdings werde das Siegtal-Gymnasium nur bei einer genügenden Anzahl von Anmeldungen zum Bündelungsgymnasium. Für Infrage kommende Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, an Gesamtschulen mit einem regulären Jahrgang zu wechseln. Zudem können sie auch an private Gymnasien wechseln, die unter Umständen auch den notwendigen Jahrgang anbieten. Von daher sei die weitere Entwicklung abzuwarten.

Am Siegtal-Gymnasium bestehe auf dem Papier eine Lehrerversorgung von mehr als 100 %. Leider sehe die Realität anders aus. Schulleiterin Philipps berichtet von langzeiterkrankten Kolleginnen und Kollegen. Zudem können in Corona-Zeiten schwangere Lehrerinnen auf Grund besonderer Auflagen faktisch keinen Präsenzunterricht erteilen. Dies verschärfe die personellen Engpässe. Faktisch gebe es eine Lehrerversorgung von 95 %. Hierzu kommen bei den Lehrkräften Corona-bedingte Erkrankungen, die dann zu Ausfällen von ein bis zwei Wochen führen. Weitere Personalausfälle entstehen, wenn Lehrkräfte zuhause bleiben müssen, weil ihre Kinder erkranken bzw. wegen Quarantäne zuhause bleiben müssen. Insgesamt sei die Situation sehr angespannt. Allerdings sei das an allen Schulen und auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen momentan der Fall.
Frau Philipps berichtet von den Fördermitteln aus dem Programm „Ankommen nach Corona“, die im Oktober 2021 ausgezahlt wurden. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung funktioniere sehr gut, so dass die Schule kurzfristig und eigenverantwortlich auf finanziellen Mittel zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern zurückgreifen könne. Zudem wurde das Siegtal-Gymnasium bereits im Herbst 2021 informiert, dass es zusätzliche Lehrerstunden erhalten solle. Hiermit sollen Vertretungskräfte eingestellt werden, die Förderunterricht zum Aufarbeiten von Defiziten erteilen sollen. Bedauerlicherweise sind die vom Land zugesagten Lehrerstunden bislang noch nicht bewilligt worden.
Frau Philipps informiert über die Teilnahme von Schülerinnen und Schüler des Siegtal-Gymnasiums an der diesjährigen Pisa-Studie.

Herr Fritzsche berichtet von langzeit- bzw. schwangerschaftsbedingten Unterrichtsausfällen an der Schule an der Sieg. Auch hier fallen weitere Lehrkräfte Corona-bedingt aus.

Er informiert über das Anmeldeverfahren der neuen Fünftklässler. Verglichen mit dem letzten Jahr liefe es besser. Herr Fritzsche greift noch einmal die Debatte um den CDU-Antrag auf. In die Sekundarschule müsse dringend investiert werden. Er weist darauf hin, dass die Sekundarschule mit dem ehemaligen Rektor der Gesamtschule Meiersheide gegründet wurde. Fächerkanon und Organisationsstruktur seiner Schule seien mit dem der Gesamtschule Meiersheide identisch. Er hebt die enge Zusammenarbeit mit dem Siegtal-Gymnasium hervor. Das Lehrerkollegium habe sein Bestmögliches getan, den Ruf der Schule in der Öffentlichkeit zu verbessern. Bedauerlich sei allerdings, wenn Eltern im 10. Jahr des Bestehens der Sekundarschule bei der Anmeldung ihrer Kinder feststellen, dass die Räumlichkeiten nach wie vor wie vor 40 Jahren bei der Schulgründung aussehen. Dies sei ursächlich, dass der Ruf, dies sei die Hauptschule, nicht verschwinde. Hier seien Politik und auch Verwaltung gefragt, die Schule zu fördern. Er weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich mit dem möglichen Auslaufen der Sekundarschule über mehrere Jahre ergeben würden. Jeder Schüler, der aktuell zur Sekundarschule angemeldet wurde, hat das Recht, die Schule dort auch zu beenden, wo er eingeschult wurde. Zudem ist für die Gründung einer Gesamtschule eine Anmeldezahl von 100 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahrgang gesetzlich notwendig.

Schulleiterin Löhr merkt an, dass sich am Grundschulstandort Brückenstraße im Laufe der Jahrzehnte nicht allzu viel geändert hat. Modernen, pädagogischen Maßstäben seien an dieser Stelle ganz deutliche Grenzen gesetzt. Laut Schulentwicklungsplan steuert die MosaikSchule auf eine Fünfzügigkeit hin. Hierfür reichen die vorhandenen Räumlichkeiten nicht aus. Zudem gehen Räume verloren, die für eine

Differenzierung nötig wären, um z.B. in kleinen Gruppen zu arbeiten. Erschwert werde die Situation durch den geplanten Bau des Kindergartens in der Parkstraße.
Die vorhandenen Räumlichkeiten entsprächen nicht modernen, akustischen Maßstäben. Schallschutz sei nicht gewährleistet.
Corona-bedingt arbeite das Lehrerkollegium hart am Limit. Für die Kinder gibt es zwar finanzielle Unterstützung für attraktive Programme, der bürokratische Aufwand zur Beantragung der Fördermittel sei allerdings erheblich.
Schulleiterin Löhr verweist auf den großen Arbeitsaufwand in den Schulsekretariaten.
Hinzu kommen neue arbeitsaufwendige Coronatestverfahren an den Grundschulen. Die Sekretärin ist oftmals stundenlang beschäftigt, Elternfragen zu beantworten, weil es wieder ein neues Verfahren gibt und neue Unsicherheiten beseitigt werden müssen. Elterngespräche binden auch bei den Lehrkräften zu viel Zeit. Hierfür fehle es an notwendigem Personal.
Ab dem kommenden Schuljahr gebe es 109 Schulneulinge. Hiervon werde bei 14 Kindern, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen haben, bereits jetzt ein AOSF-Verfahren gestellt. Ihre Schule will diese Kinder mit gemeinsamem Lernen auffangen. Dies ist ein sehr anspruchsvolles Ziel.

Frau Münchenhagen beschreibt ihren anstrengenden Alltag als Schulleitung in Teilzeit für zwei Schulstandorte. Ein Großteil der Lehrkräfte des Schulverbundes Alzenbach-Mühleip habe signalisiert, nach 5 Jahren nicht wirklich zu einem Lehrerkollegium zusammengewachsen zu sein. Daher werde eine Auflösung des Schulverbundes befürwortet. Die Corona-Pandemie habe die Gesamtsituation zusätzlich erschwert.
Bei den Personalfragen schließt sich Frau Münchenhagen ihren Vorrednern an. Sie habe das Gefühl, ständig Corona-Problematiken abzuarbeiten. Corona-Testverfahren würden laufend geändert. Eine Zusatzkraft, die eigentlich besondere Projekte und Fördermaßnahmen betreuen sollte, wird jetzt mit offizieller Erlaubnis der Schulaufsicht meistens als Vertretungsunterricht eingesetzt.

Der Grundschulverbund Alzenbach-Mühleip ist seit neuestem eine Schule für gemeinsames Lernen. Fürs neue Schuljahr wurden bereits für einige Kinder AOSF-Verfahren auf Grund von sonderpädagogischem Förderbedarf eingeleitet. Diese Kinder bekommen einen Sonderpädagogen. Er wird Mitte März seine Arbeit aufnehmen und an 2 Standorten in Teilzeit eingesetzt. Somit gibt es in Teilzeit einen Sonderpädagogen, eine sozialpädagogische Fachkraft, eine Schulsozialarbeiterin und sie selbst als Schulleitung für 2 Schulstandorte.
Frau Münchenhagen berichtet von der großen Nachfrage nach Betreuungsplätzen für das kommende Schuljahr. Der Bedarf übersteige die tatsächlich vorhandene Anzahl an Plätzen.
Sie informiert über ein Ferienprogramm mit „Skills 4 Life“ in den Osterferien, dass von den Eltern für ihre Kinder in einem höheren Maße nachgefragt wird, als tatsächlich abgedeckt werden kann.